

Steuerermäßigung für die Instandsetzung und Ergänzung von Gebäuden

Der Reichsminister der Finanzen hat auf Grund der durch § 4 des Gesetzes über Steuererleichterungen vom 15. 7. 1933 gegebenen Ermächtigung am 20. 4. 1934 eine Ergänzungsverordnung erlassen, in der die bisherigen Bestimmungen über die Steuerermäßigung für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten erheblich erweitert werden. Nach dieser Verordnung gilt folgendes:

Bei der Veranlagung der Einkommensteuer (Körperschaftsteuer) ermäßigt sich die Steuerlast für die Steuerpflichtigen, die in der Zeit vom 1. 1. 1934 bis 31. 12. 1935 einen oder mehrere der nachfolgenden drei Voraussetzungen erfüllt sind:

1. In Instandsetzungen und Ergänzungen von Gebäuden dürfen nur inländische Erzeugnisse verwendet werden, es sei denn, daß geeignete inländische Erzeugnisse nicht vorhanden sind, oder ihre Verwendung zu einer unverhältnismäßigen Verteuerung führen würde.

2. Beginn und Ende der Instandsetzungen und Ergänzungen müssen in die Zeit vom 1. 1. 1934 bis 31. 3. 1935 fallen.

3. Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln (des Reiches, der Länder, der Gemeinden oder Gemeindeverbände) dürfen für diese Instandsetzungen oder Ergänzungen weder unmittelbar noch mittelbar gewährt werden.

Für Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden oder Gebäudeteilen, die einem gewerblichen Betrieb des Steuerpflichtigen dienen, wird die genannte Steuerermäßigung auch dann gewährt, wenn Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln auf Grund des 2. Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit gewährt werden.

Die Änderung gegenüber den bisherigen Bestimmungen besteht darin, daß die Steuerermäßigung nunmehr für Instandsetzungen und Ergänzungen von Gebäuden aller Art gewährt wird. Bisher kam eine Steuerermäßigung nur für Instandsetzungen und Ergänzungen von gewerblichen Betriebsgebäuden in Frage. Die Steuerermäßigung wird also insbesondere auch gewährt für die Instandsetzung und Ergänzung von Wohngebäuden und landwirtschaftlich-gärtnerischen Wirtschaftsgebäuden, es sei denn, daß für die Instandsetzung und Ergänzung Zuschüsse gegeben werden.

Nach den bisherigen Bestimmungen wurde die Steuerermäßigung (für die Instandsetzung gewerblicher Betriebsgebäude) nur gewährt, wenn die von dem Betriebsinhaber in dem Steuerabsetzungs- und Ergänzungsbau. Ergänzung gezahlte Lohnsumme die Lohnsumme des vorangegangenen Steuerabsetzungs- und Ergänzungsbau. Ergänzung übersteigt. Diese Bestimmung ist in der Verordnung geändert, so daß es künftig auf die Höhe der gezahlten Lohnsumme nicht mehr ankommt.

Es mag nach darauf hingewiesen werden, daß auch die Frist für die Veranlagung der Einkommen- und Körperschaftsteuer, für die die Steuerermäßigung bewirkt werden soll, ebenfalls auf den 31. 3. 1935 verlängert worden ist.

Neue Baustoffe und neue Bauweisen

Solange gebaut wird, werden auch immer wieder neue Baustoffe und neue Bauweisen angestrebt werden. Leider ist aber die Lebensdauer der meisten, wie die Praxis gezeigt hat, nur eine kurze. So plötzlich, wie sie aufstehen, so schnell verschwinden sie auch wieder. Nur wenige halten der allgemeinen Kritik und der Prüfung der maßgebenden Aufsichtsbehörden stand. Bei vielen beruht ihre meist nur theoretische Wirtschaftlichkeit auf der Illusion, daß die betreffenden Materialien bzw. die betreffenden Konstruktionen gemachten Zugeständnisse gegenüber dem Hergebrachten.

Um nun den Bauherren bzw. den Unternehmer, die sich auf Grund der Prospektive usw. kaum ein eigenes Urteil über die Brauchbarkeit der Neuerungen bilden können, vor unliebsamen Überraschungen gleich welcher Art zu schützen, dürfen neue Baustoffe und neue Bauweisen erst dann in der Praxis verwendet werden, wenn ihre Brauchbarkeit durch eine amtliche Prüfung in Bezug auf Dauerhaftigkeit, Feuerbeständigkeit, Wärmehaushaltigkeit usw. festgestellt worden ist und genaue amtliche Richtlinien über ihre Verwendung vorliegen. Die Wichtigkeit dieser Vorschrift geht be-

reits aus der Tatsache hervor, daß nicht selten der Vertreter einer Neuerung ein auf diesem Gebiet wenig erfahrener Kaufmann ist, und aus diesem Grund, ohne böse Absicht, nur aus Unwissenheit, nicht ganz richtige Angaben macht.

Die Zulassung der neuen Baustoffe und Bauweisen erfolgt gemäß Gesetz vom 10. 2. 1934 nach Prüfung eines Ausschusses von Sachverständigen über deren Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit durch den Preussischen Finanzminister (Hochbauabteilung) als oberste Landesbehörde in Baupolizeianglegenheiten. Neben der erfolgte allgemeine Zulassung wird dem Antragsteller eine Urkunde ausgestellt. Diese enthält die Bedingungen und Voraussetzungen, von denen die Erfüllung die Verwendung des neuen Baustoffes oder die Ausführung der neuen Bauweise abhängt.

Dem Bauherren und Architekten ist es nun ein leichtes, an Hand dieser allgemeinen Zulassung festzustellen, ob der oder jener Baustoff sich für sein Bauvorhaben eignet. Da die örtliche Baupolizeibehörde das Recht hat, für einen bestimmten Einzelfall noch besondere, durch die örtlichen Verhältnisse bedingte Bedingungen zu stellen, kann es jedem in seinem Interesse nur dringend empfohlen werden, vor Vertragsabschluss die Zustimmung der zuständigen Baupolizeibehörde einzuholen.

Bei der Ausführung muß natürlich genau darauf geachtet werden, daß dieselbe, der allgemeinen Zulassung entsprechend, erfolgt.



Humor im Beruf

Durch die Tagespresse ging die Meldung, daß die amerikanischen Rosenzüchter ihre Rosen in Japan, die den Konservendosen für Obst und Gemüse ähnlich, auf den Markt bringen. Dazu schreibt die „Braunschweigische Konservenzzeitung“ (Nr. 16, 1934) in launigen Worten folgendes: „Für Theaterbesucher z. B. ergeben sich aus dieser Verkaufsmethode ganz neue Möglichkeiten. Man wird in Zukunft unbesorgt mit einer Blumenkonservendose ins Theater oder zur Premiere gehen können. Sollte einem die Hauptdarstellerin nicht gefallen, so hat man die Möglichkeit — in Ermangelung lauter Eier — die ungedruckte Konservendose als Ausdruck seines Mißfallens auf die Bühne zu werfen — eine sicher sehr gerühmte und auch wirkungsvolle Methode. Sollte man jedoch von der Hauptdarstellerin begeistert sein, so holt man einen Rosenöffner aus der Tasche, befreit die Blumen von ihrer zimmernen Hülle und wirft lediglich den Blumenstumpf auf die Bühne.“

Ein recht eigenartiger Gedanke zur Lösung des Blumenabsetzungs- und des Problems der Abhaltung von Schnittblumen allerdings in einer so ganz anderen Weise, als wir dies gedacht haben. Vielleicht kommt aber doch ein besonders findiger Kopf darauf, wie man diese echt amerikanische Erfindung in etwas anständigerer Form in die deutsche Wirklichkeit übertragen kann. Sicher eine recht dankenswerte und auch finanziell lohnende Aufgabe!

Reichsnährstand und Arbeitsfront

Bei der Aufstellung der Vertrauensmännerlisten für landwirtschaftliche Betriebe haben sich Zweifel über den Kreis der als Vertrauensmänner in Betracht kommenden Personen ergeben. Zur Klärung teilt das Reichsarbeitsministerium mit: Nach § 4 der ersten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstands sind alle landwirtschaftlichen Arbeiter und Angestellten Angehörige des Reichsnährstands. Der Reichsnährstand ist korporatives Mitglied der Deutschen Arbeitsfront. Durch die korporative Zugehörigkeit des Reichsnährstands zur Deutschen Arbeitsfront sind auch die landwirtschaftlichen Arbeiter und Angestellten Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront geworden und erfüllen damit die Bestimmungen des § 8 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit, daß ein Vertrauensmann der Deutschen Arbeitsfront angehören muß.

Befähigungsgebiete des Arbeitsdienstes

Der deutsche Arbeitsdienst ist eine der besten Waffen gegen Ständeschnel und Klassenhaß. Er führt die deutsche Jugend aus allen Schichten des Volks im gleichen Arbeitsfeld zu gemeinsamen Schaffen. Er dient dem Frieden nach innen und nach außen. Er zeigt der Welt, daß das deutsche Volk unter der Führung Adolf Hitlers lieber zum Spaten als zur Waffe greift, um seine Unabhängigkeit zu wahren. Aber auch innerpolitisch hat der Arbeitsdienst seine gewaltige Bedeutung, indem er Studenten, Jungbauern und Arbeiter in gleicher Tätigkeit kameradschaftlich zusammenführt. Aber nicht nur allein diese Tatsachen lassen den Arbeitsdienst im neuen Staat unentbehrlich werden; ebenso groß ist der volkswirtschaftliche Nutzen des Arbeitsdienstes. Unser Schaubild zeigt die Zahl der im Dezember 1933 beschäftigten Arbeitsdienstwilligen und ihre Verteilung auf die verschiedenen Arbeitsfelder. Insgesamt waren 232 079 Arbeitsdienstwillige eingelegt. Am stärksten wurde der Arbeitsdienst bei den Bodenverbesserungen eingelegt und zwar mit 110 881 Arbeitsdienstwilligen, das sind fast 50 %. Auf Verkehrsverbesserungen und sonstige Maßnahmen entfielen rund je 39 500, auf Forstarbeiten 21 925 Arbeitsdienstwillige. Der Rest wurde zum größten Teil (18 714 Arbeitsdienstwillige) mit der Verrichtung von Seilbahnland, zum kleineren Teil (1390 Arbeitsdienstwillige) mit Arbeiten zur Hebung der Volksgesundheit beschäftigt.

Läß die Markt im Lande!

Immer wieder wird dem heimischen Erzeuger vorgehalten, daß die mangelnde Kaufkraft der Bevölkerung es leider nicht zulasse, zu einer für den Erzeuger günstigen Preisgestaltung zu gelangen. Und so ermahnt man auch heute, wenn aus Ägypten berichtet wird, daß in der letzten Saison 35 000 Äpfel Mandarinen, 22 600 Äpfel Orangen und kleine Zitronen ausgeführt wurden, die sich gut absetzen ließen und daß dabei — wie hervorzuheben wird — die höchsten Preise für Orangen und Mandarinen in Bremen und Hamburg erzielt worden seien! Ist es verwunderlich, daß im Ägypten nur noch mehr auf diese Ausfuhr einzahlen will? Es ist vorzuziehen, die Standardisierung zu verschärfen, die Ausfuhrschritte nur noch über Genossenschaften zu erfolgen und die Preise unter Kontrolle des Staates verkaufen zu lassen.

Neue Reichsbahnlokomotiven im Kampf gegen das Unkraut

Die Weimarer, besonders unsere Kollegen in der Landwirtschaft, werden uns oft den Kopf, wie wir auf dem schnellsten und sichersten Weg das auf unseren Wegen oft zur Plage werdende Unkraut vernichten können. Aber nicht allein die Weimarer sind oft sehr stark vernünftiger, sondern auch andere Wege, Straßen und Bahndämme. Wenn man in Kleinfahrten kommt, steht man dort auf weniger befahrenen Straßen manchmal mehr Unkraut als auf Plattenstraßen. Hier wie da macht dies aber immer einen schlechten Eindruck.

Das Unkraut kann aber auch gefährdend werden. So befällt sich die Reichsbahn schon seit geraumer Zeit mit dem Problem der Bekämpfung des Unkrauts auf ihren Bahnhöfen; denn es hat sich auch das Unkraut fast eingemietet. Besonders stark hat es sich auf den weniger im Betrieb stehenden Strecken und Nebenstellen verbreitet, so

daß es dem Personal oft nicht mehr möglich war, die Strecke genau zu übersehen, was für einen sicheren Betrieb unbedingt erforderlich ist. Nicht nur neben, sondern auch zwischen den Schienen ist das Unkraut zur Plage geworden. In den Versuchungslaboratorien der Reichsbahn wurden deshalb verschiedene Versuche angestellt, und man fand in „Natriumchlorat“ ein geeignetes chemisches Mittel, welches von jetzt ab im Abstand von zwei Wochen über die Bahnhöfe ausgebracht werden soll. Die dabei zur Verwendung kommenden neuen Lokomotiven sind mit Sprengedrehten, an denen keine Festankerdrähte sind, versehen. Eine Pumpe presst aus den Tendern die Natriumchloratspritzlösung in die Düsentröbe und bringt es, sehr geräuschlos, auf die Bahnhöfe. Eine solche Sprengedrehte soll bis 120 Kubikmeter Sprengedrehte mit sich führen können. 45 kg Natriumchlorat sollen für die Bepflanzung von 1 km Bahnhöfe ausreichen. Wer einmal mit Natriumchlorat zu tun gehabt hat, weiß, daß es gefährlich ist. Kommt es mit brennbaren Stoffen, wie Schmelzen, Ätzen, Kohlen in Berührung, so entzündet es sich oft von selbst. Auch Kleiderstoffe verbrennt es. Aus diesem Grunde muß bei seiner Verwendung eine Schutzkleidung getragen werden.

Alwin Schmidt.

Fortbildungskursus für Pflanzenzüchter im Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung in Müncheberg (Mark) auf Veranlassung des Reichsnährstandes

In der Zeit vom 20. bis 23. Brachmonat findet wie in den vergangenen Jahren im Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung in Müncheberg (Mark) ein Fortbildungskursus für Pflanzenzüchter statt. Die Teilnehmer erhalten gegen ein Entgelt von 5.— RM je Tag Wohngelegenheit und Verpflegung. Der entsprechende Betrag ist im Voraus auf das Konto Nr. 160 der Sparkasse Budow (Mark) einzuzahlen. Der Kursus wird auf Veranlassung des Reichsnährstandes abgehalten und ist für alle Mitglieder der gartenbaulichen Pflanzenzüchter und für alle an der Pflanzengärtnerei Interessierten kostenfrei. Das genaue Programm der Vorträge und Demonstrationen wird später bekanntgegeben. Besondere Einladungen erfolgen nicht. Anmeldungen zum Kursus sind zweckmäßig an den Reichsverband der deutschen Pflanzengärtnereibetriebe, Berlin W. 35, Köpenickerstr. 100/110, bis zum 11. Brachmonat d. J. zu richten.

Wenn auch die Vorträge speziell landwirtschaftliche Züchtungsfragen behandeln, so dürften doch auch wichtige Fragen der Gemüse- und Obstkultivierung besprochen werden.

Lehrgänge für gärungslose Fruchtfäuleverwertung

Die Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau in Berlin-Dahlem hält in diesem Jahr drei Lehrgänge über gärungslose Fruchtfäuleverwertung, und zwar vom 14.—16. 6., 9.—11. 7. und vom 11. bis 13. 10. ab. Am Bedarfssort findet eine Wiederholung des letztgenannten Lehrgangs statt.

Fahrpreisermäßigung für Teilnehmer an Lehrgängen des Reichsnährstandes

Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat unter dem 28. 4. im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsminister folgendes verfügt: Bis auf weiteres erhalten die Teilnehmer an den Schulungs- oder Führerlehrgängen des Reichsnährstandes oder seiner Landesbauernschaften bei Reisen vom Bahnhof des Wohnortes nach dem Lehrgangsort und von dort zurück auf den Bahnhof der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft die gleiche Fahrpreisermäßigung, die den Besuchern von besonders anerkannten Lehrgängen zugestanden ist. (50 v. d. des Fahrpreises 2. oder 3. Klasse in Personenzügen. Bei Benutzung von Eil- und Schnellzügen ist der volle Zuschlag zu zahlen.) Als Ausweis für die Berechtigung zur Inanspruchnahme der Fahrpreisermäßigung gelten grundsätzlich nur Vorbrüche des Einberufungsscheins. Es wird darauf Wert gelegt, daß zur Vereinfachung der Einberufungsscheine nur Vogen mit dem offiziellen Briefkopf des Reichsnährstands Verwendung finden.

Iris-Schau

Vom 26. bis 28. Mai findet im Palmengarten der Stadt Frankfurt (Main) eine Iris-Schau statt.

Wachstumsstand von Gemüse in den Hauptgemüsegebieten um Mitte April 1934

Zusammengestellt im Statistischen Reichsamt.

Gemüsegebiete in	Mitte April war der Wachstumsstand für Gemüse (1=sehr gut, 2=gut, 3=mittel, 4=gering, 5=sehr gering)						
	Weißkohl	Rotkohl	Wirsing	Kohlrabi	Salat	Winter- spinat	Frühjahrs- spinat
Preußen	3,3	3,3	3,1	2,4	2,7	2,6	2,3
dabei in:							
Brandenburg und Berlin			2,3	2,4	2,5	2,8	2,4
Pommern			2,7	2,7	2,8	3,1	2,6
Potsdam-Gatzen	3,1	3,3	2,8	2,2	2,4	2,7	2,3
Hannover-Südost	2,4	2,2	2,3	2,5	2,4	2,3	2,1
Hannover-Nordwest und Schlemmig-Heilstein	2,7	2,3	3,2	2,1	2,1	2,3	1,9
Rheinprovinz und Hellen-Rosau	3,7	3,8	3,3	2,2	2,9	2,4	2,1
Bayern	2,3	2,5	2,3	1,9	2,5	2,1	
Eichstätt				2,2	2,0	2,3	
Mittelfranken	2,1	2,0	1,9	2,3	2,3	2,3	
Niederbayern	2,0	2,3	2,1	2,1	2,4	2,9	
Thüringen	1,7	1,7	1,7	1,7	2,0	1,8	
Sachsen	3,2	3,5	3,4	2,4	2,9	2,7	1,9
Hamburg	1,7		2,2	2,0	1,2		1,6
Brandenburg	2,6	2,7	2,3	1,5	2,8	2,6	2,3
Anhalt	3,0	2,5	2,9	2,1	2,5	2,5	2,4
Sachsen	2,6	2,8	2,5	2,1	1,8	2,1	
Sachsen	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	1,3	

1. Im Herbst gepflanzt, sowie frühe Sorten.

Preußen: Obwohl in den letzten Wintermonaten reichliche Niederschläge gefallen sind, wird von den Gemüsebauern allgemein im allgemeinen über zu geringe Winterfeuchtigkeit geklagt. Wenn trotzdem die Beobachtungsangaben für sämtliche Gemüsearten im April 1934 besser sind als zur gleichen Vorjahreszeit, so ist dies auf die günstigen Witterungsverhältnisse — insbesondere die Wärme — in den letzten Wochen zurückzuführen. Die im Herbst gepflanzten Kohlrabi zeigen eine starke Anwachstung auf. Die Feldbehebungsarbeiten sind dank der milden Frühjahrswitterung gut vorwärts gekommen. An Pflanzenkrankheiten und Schädlingen wird über das Auftreten von Traubenwürmern in Salat und von Erdflöhe an den Kohlpflanzen berichtet.

Bayern: Der gerade in den wichtigsten Gemüsebaugebieten Bayerns vorwiegend trockene und fast schneefreie Winter hat durch abwechselndes Gießen und Kultivieren den im Herbst gepflanzten Kohlpflanzen mitunter erheblich geschadet. Auch die bis Anfang April andauernden Kältefröste sind nicht ohne Einfluß auf das Wachstum des Gemüses geblieben. Trotzdem läßt sich der Stand der verschiedenen Gemüsearten im Durchschnitt als gut und mittel beurteilen, was nicht zuletzt die günstigen Witterungsverhältnisse des Monats April beigetragen haben. In klimatisch günstigen Gegenden hat bereits der Einbruch des Spargels eingelegt.

Berlin, den 30. 4. 1934.

Zwiebels, Möhren und Pfälzerkohl sind im Aufkommen begriffen.

Sachsen: Der Winter 1933/34 schloß nach einem trockenen Herbst früh ein und brachte schon im Juli-mond (Juli) große Kälte, die infolge Fehlens einer ausreichenden Schneedecke manchen Schaden an Grünkohl und Spinat anrichtete. Der Verlauf des Frühjahrs war bisher überwiegend warm und trocken, so daß das Auspflanzen der jungen Gemüsepflanzen gute Fortschritte machte. Der Stand des Wintergemüses wie des bereits neu ausgepflanzten Gemüses ist im allgemeinen nicht ungünstig.

Württemberg: Die Witterung war im Ostermonat (April) etwas zu trocken, der Wuchs der Pflanzenkulturen jedoch im allgemeinen günstig.

Baden: Der Wachstumsstand des Gemüses kann von wenigen Ausnahmen abgesehen, als gut bezeichnet werden. Das Wintergemüse ist durch den Frost teilweise beschädigt worden.

Heilen: Die Wintergemüsearten haben durch Frost und Trockenheit sehr gelitten.

Braunschweig: Das Wintergemüse hat teilweise durch Frost gelitten. Infolge des trüben Wetters sind die Behebungsarbeiten zwar gut vorangeschritten, das Wachstum der jungen Pflanzen ist jedoch gehemmt worden.

Anhalt: Das Auspflanzen der Erbsen, Möhren und Zwiebels wird günstig beurteilt.

Statistisches Reichsamt.

Dr. Reichardt, Ministerialdirektor.